Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 281. Abendblatt. Mittwoch, den 20. Juni. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 19. Juni. Von den drei jetzt von Preußen besetzten deutschen Staaten hat Sachsen von Anfang an und konsequent einfach feindselig gehandelt; anders aber noch Hannover und Kurhessen, deren Verfahren hier mit Recht nicht anders als ein wortbrüchiges betrachtet wird. Auf diesseitige Noten vom 17. und 19. Mai hatte die kurhessische Regierung unter dem 26. Mai ausdrücklich erklärt, daß dieselbe weit entfernt sei, gegen Preußen in feindseliger oder herausfordernder Weise aufzutreten. Nach dem Einbringen des verhängnißvollen österreichischen Antrages erklärte Preußen der kurfürstlichen Regierung rückhaltlos, daß es die Mobilisirung des kurhessischen Kontingentes zum Zwecke einer bewaffneten Neutralität nicht anders denn als einen Akt der Feindseligkeit würde ansehen können. Ebenso existirt bekanntlich eine äußerst friedlich lautende Depesche Hannovers vom 14. Mai, und nicht minder eine nach Hannover, wie nach Kassel ergangene Erklärung der preußischen Regierung über ihre Stellung zu dem am 14. Mai in Frankfurt zu fassenden Beschlusse. Beide Staaten haben also erst Friede versprochen und dann etwas gethan, wovon sie ganz genau wußten, daß sie damit Preußen den Krieg erklärten. — In Hannover hat Preußen sofort die dortigen Minister abgesetzt und die Leitung der Verwaltung einstweilen den Abtheilungschefs übertragen. Unsere Truppen sind im Vorrücken nach Hildesheim. Dem Civil-Kommissarius für Kassel, Geh. Rath Duncker, ist der Landrath v. Diest (bisher in Wetzlar) zur Beihülfe zugeordnet worden. Die für Sachsen getroffenen Ernennungen für das Amt eines Civilkommissarius sind nur als vorläufige, und die Herren v. Wurmb und v. Hardenberg eigentlich nur als Civilsachverständige zu betrachten, welche der Militärbehörde beigegeben sind. Bei förmlicher Einrichtung eines Civilkommissariats in Sachsen und Hannover werden höhere preußische Beamte an die Spitze der Verwaltung treten, wie solches in Kurhessen bereits geschehen ist.

Berlin, 20. Juni. Se. Maj. der König fuhr gestern Morgens 8 Uhr, in Begleitung des Flügel-Adjutanten Oberst v. Steinäcker, nach der Artillerie-Kaserne, besichtigte auf dem dortigen Hofe die von dem Major v. Grollmann kommandirte Stabswache und ließ hierauf das hier inkasernirte Füsilier-Bataillon des 4. Garde-Regiments alarmiren. Um 11 Uhr Vormittags inspizirte der König am Palais 2 Bataillone des 8. Landwehr-Regiments. Vorher hatte die Ehre des Empfanges der am Morgen aus Petersburg hier eingetroffene Oberst-Lieutenant v. Schweinitz, welcher darauf auch dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck seine Aufwartung machte. Hierauf folgten die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Polizeipräsidenten von Bernuth, des Oberst-Kämmerers Grafen v. Redern und fand demnächst eine Militär-Konferenz, im Beisein des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, des Kriegsministers v. Roon, des Chefs des Generalstabes der Armee v. Moltke ꝛc. statt.

— Ihre Maj. die Königin Augusta hat sich in Folge des Ablebens des Prinzen Sigismund zu Sr. K. H. dem Kronprinzen ins Hauptquartier nach Neisse begeben. J. Maj. wird heute Nachmittag wieder hier eintreffen.

— Der Gesandte Baierns, Graf Montgelas, hat Berlin verlassen. Der bisherige Vertreter Preußens in München, Prinz Reuß, wird hier erwartet.

Der sächsische Gesandte Graf Hohenthal wird, wie man hört, aus dem sächsischen Staatsdienst ausscheiden und sich dauernd in Berlin niederlassen. Seine Wohnung im v. Decker'schen Hause in der Wilhelmstraße hat derselbe daher trotz seiner Abberufung beibehalten.

— Nachdem die darmstädtische Regierung durch einen Bruch des Völkerrechts ohne Kriegserklärung, also mitten im Frieden, die preußische Telegraphenstation in Homburg durch darmstädtische Soldaten hat überfallen und schließen lassen, sind dem hiesigen darmstädtischen Gesandten von der preußischen Regierung die Pässe zugeschickt und derselbe aufgefordert worden, Berlin zu verlassen.

— Seit gestern ist die Verbindung mit der Rheinprovinz wieder in Ordnung.

— Es ist als Grundsatz hingestellt worden, daß die Truppen in den okkupirten Ländern, wenn sie keinen Widerstand leisten, entwaffnet und in die Heimath gesendet werden, dagegen sollen die im Kampfe überwältigten Truppen als Gefangene behandelt werden.

— Durch den Ausbruch des Krieges haben die mit den gegnerischen Regierungen abgeschlossenen Zollverträge von selbst ihr Ende erreicht, ohne dies erst aussprechen zu müssen. Es sind deshalb von hier aus keine Maßregeln getroffen worden, wodurch das Aufhören der Verträge konstatirt wird. Bis jetzt sind die betreffenden Zollbehörden nur angewiesen worden, die Interessen Preußens zu wahren. Später sind aber ins Einzelne gehende Bestimmungen zu erwarten.

— Von der Marschfähigkeit der preußischen Truppen hat das 50. Regiment, welches von Breslau zu Fuß nach dem Gebirge abgerückt war, ein eklatantes Beispiel geliefert, indem es bei der neuerlich veränderten Truppenaufstellung 16 Meilen in drei Tagemärschen zurücklegte.

— Der Chevalier Radocanachi hat mit Depeschen gestern früh die Rückreise nach Italien angetreten.

— Die „N. A. Ztg." veröffentlicht folgende Ernennungen: Generalmajor C. Podbielski, Direktor des allgem. Kriegsdepartements, zum General-Quartiermeister ernannt. General-Major v. Röder, Inspektor der Besatzung der Bundesfestungen von Mainz und Rastatt, dem Stabe des Militär-Gouverneurs der Rheinprovinz überwiesen. Oberstlieut. v. Fischer-Treuenfeld, Direktor der Kriegsschule in Neisse, dem Stabe des Militär-Gouverneurs der Rheinprovinz und Westphalen überwiesen. Die Obersten v. Glümer, v. Storch, v. Budritzki, v. Schachtmeyer, v. Treskow, Komm. der 13. Kav.-Brig., v. Below, Komm. der 16. Kav.-Brig., von Witzlebens, Komm. der 9. Kav.-Brig., v. Schoen, Komm. der 10. Kav.-Brig. zu General-Majoren. Maj. Graf v. d. Groeben, bisher bei der Gesandtschaft in Wien, als Generalstabs-Offizier zum großen Hauptquartier. Oberst a. D. Guttzeit, die Funktionen als stellv. Brig.-Komm. der 4. Inf.-Brig. übertragen. Major v. Zeuner, aggr. dem Generalstabe, dem Stabe des General-Majors v. Beyer überwiesen. Fürst zu Wied, zum Sekonde-Lieut. à la suite der Armee ernannt. Prinz Leopold v. Schwarzburg-Sondershausen, Major à la suite der Armee, à la suite des Garde-Kür.-Reg. versetzt. Sek.-Lieut. Graf Blücher v. Wahlstatt, zuletzt im 1. Garde-Drag.-Reg., als aggr. beim Garde-Kür.-Reg. angestellt.

— Wie die „N. A. Z." mittheilt, hat Preußen zugleich mit der amtlichen Erklärung, welche die Regierung bei den auswärtigen Höfen über die Schritte abgegeben hat, die von ihr wegen des in Frankfurt a. M. am 14. d. M. erfolgten Bundesbruchs in Sachsen, Hannover und Kurhessen geschehen sind, auch bei allen deutschen Regierungen in einer besonderen Erklärung Protest erhoben gegen die Vornahme aller Handlungen, seien sie von einer Regierung, oder von mehreren Namens oder im Auftrage des sogenannten Bundestages vorgenommen und im Voraus dergleichen Handlungen für null und nichtig erklärt.

Oderberg, 16. Juni. Die Oderbrücke, welche hier zwischen Preußen und Oesterreich die Eisenbahnverbindung hergestellt, gehört bekanntlich halb Preußen, halb Oesterreich. Gestern nun wurden die, in den auf preußischer Seite belegenen Brückenpfeilern befindlichen Minen von Pionieren mit Pulver gefüllt. Oesterreichischerseits geschah dies, wie bereits gemeldet, schon vor längerer Zeit. Die Eisenbahnverbindung findet zwar zur Zeit noch statt, doch ist man stündlich darauf gefaßt, daß sie abgebrochen werde.

Die Stimmung des Militärs ist vortrefflich. So wird der „Br. Z." aus Oberschlesien geschrieben: Mit Lust und Freude, mit Sang und Klang ziehen unsere Soldaten, Linientruppen wie Landwehrleute, in die für so manchen von ihnen vielleicht in kurzer Zeit zum Kirchhof bestimmten oberschlesischen Gefilde. Aus jedem Wagen eines jeden Extrazuges tönen fröhliche Lieder und muntere Grüße nach allen Seiten. Die Lebhaftigkeit unserer Truppen sticht äußerst vortheilhaft gegen das größtentheils stupide Aussehen der österreichischen Soldaten ab und erfüllt unsere Herzen mit den größten Hoffnungen.

Aus **Gorlitz,** 18. Juni, früh 6 Uhr, schreibt man der „Schles. Ztg.": Soeben rücken preußische Truppen an die böhmische Grenze vor, in Reichenberg sind 6000 Oesterreicher angekommen und marschiren auf Görlitz nach Zittau zu. Die Eisenbahnlinie ist bis Bautzen durch die preußische Feldeisenbahn-Abtheilung wieder fahrbar gemacht worden; General von Bose, der in Bautzen bereits eingerückt ist, forderte energisch von der Stadt die Arbeiter hierzu mit dem Bedeuten, sofort Kriegs-Kontribution ausschreiben zu lassen, wenn binnen 2 Stunden die Arbeiter nicht gestellt wären. — Die Feldeisenbahn-Abtheilung besteht aus Bahnmeistern (bewaffnet) und anderen Eisenbahn-Technikern, die sich die betreffenden Arbeiter requiriren. Das sächsische Kontingent ist mit einer ungeheuren Schnelligkeit abmarschirt; seine Pioniere sind mit dem Zerstören der Eisenbahn so weit gegangen, sogar die Drehscheiben, auf denen bekanntlich Waggons und Maschinen gewendet werden, so wie die Wasserkrähne zu vernichten und Schuppen abzubrennen.

Köln, 19. Juni. Die „Köln. Ztg." schreibt: Die Operationen zwischen Main, Lahn und Fulda zur Herstellung einer Verbindung der Konföderirten mit den kurhessischen und hannoverschen Truppen, welche von Süden aus gemacht wurden, sind, so viel wir jetzt wissen, nicht oder doch noch nicht gelungen. Es steht nicht fest, wo die an dem Main stehenden Hannoveraner und Kurhessen zur Stunde sich bewegen. Da die Main-Weser-Bahn von Preußen okkupirt und in der Mitte koupirt ist, so sollen die Hannoveraner die Fulda zum Ariadnefaden genommen haben, um die Darmstädter und Nassauer zu erreichen. Im Gefecht bei Friedberg handelte es sich um die Wiedereröffnung der Verbindung zwischen Main und Weser. Wir wissen nur erst nach Depeschen vom Mittelrhein, daß es den Preußen gelungen ist, die Konföderirten zurückzutreiben, welche die Bahn für ihre Zwecke frei machen wollten.

Altona, 18. Juni. Mit der gestrigen Morgenpost sind hier eine nicht unbedeutende Zahl Einberufungsordres an in Altona wohnende Hannoveraner eingetroffen. Dieselben trugen den Aufgabestempel des Hamburger Postamts. — Der preußische Major v. Bonin, der 1848 und 1849 in schleswig-holsteinischen Diensten stand, soll zum Kommandanten Altona's mit bleibendem Wohnsitz hierselbst ernannt worden sein. — Das am Montag voriger Woche durch Altona nach der Stadt Schleswig passirte Ersatzbataillon des 11. schlesischen Regiments ist vom Norden zurückgekehrt, um Wachtdienste in Altona zu verrichten. Es sind darunter viele Freiwillige, namentlich Studenten der Universität Breslau. — Ein (im Lande zurückgebliebener) Deserteur vom österreichischen Regiment Ramming ward von preußischen Truppen eingebracht und auf der Hauptwache internirt. — Gestern früh kam das hannoversche Wachtschiff, welches bislang bei der Schanze von Brunshausen stationirt war, im Altonaer Hafen mit preußischer Besatzung an. Ueber der hannoverschen Flagge war die preußische aufgezogen. Die Schanze bei Brunshausen ist besetzt und die preußische Flagge weht von derselben.

Hannover, 17. Juni. Erst in den letzten Stunden, nachdem schon die Preußen hier eingerückt waren, sind die Reste der Militärgegenstände von hier nach dem Süden fortgeschafft. Weiber, Kinder, betrunkene Tagelöhner ꝛc. sorgten dafür. Es war ein Wirrwarr sonder Gleichen. Auch beim nächtlichen Abzuge des Königs und seiner Begleiter ging es eilig zu. Hr. v. Tschirschnitz, der Generaladjutant, hatte im Drange des Augenblicks sogar seinen Säbel zu Hause vergessen. Den Eindruck zu schildern, welchen diese nächtliche Abreise hier gemacht hat, muß ich mir versagen. Vielleicht hat niemals ein Ereigniß dem hannoverschen Partikularismus einen ähnlichen Stoß versetzt. Starken Tadel findet die Kriegsverwaltung, die auch gar nichts vorbereitet und anscheinend völlig den Kopf verloren hatte. Soldaten wurden zum Bahnhofe bestellt, ohne Beförderungsmittel zu finden. Mühevolle Dislokationen ohne irgend ersichtlichen Grund fanden Statt. Auf telegraphische Anfragen an die General-Adjutantur erfolgte kein Bescheid. Vollständigste Rathlosigkeit auf allen Seiten. Inzwischen rollten stündlich Geldwagen durch die Straßen, welche die Generalkasse in Sicherheit bringen sollten. Den Angestellten ward ihr Gehalt bis Michaelis ausbezahlt, in der Eile, wie man versichert, sogar ohne die üblichen Abzüge für die Wittwenkasse ꝛc. Den Rest der Generalkasse soll man nach London geschafft haben. — Nachdem man sie gestern und heute Vormittag vergeblich erwartet, sind heute gegen halb 5 Uhr die Preußen in die Stadt eingerückt. Es war der kommandirende General v. Falkenstein, der zunächst mit zwei Schwadronen Husaren, einem Regiment Kürassieren, dem 15. und 16. Infanterie-Regiment und mit entsprechender Artillerie in das Kalenberger Thor einmarschirte. Noch während die Mannschaft auf den Straßen die Quartierzettel empfing, wurde an den Straßenecken folgende, in der Druckerei der „N. Hann. Ztg." gedruckte Bekanntmachung angeschlagen:

„Ich bin heute mit einem Theile der mir untergebenen Truppen in eine von ihrer Regierung verlassene Hauptstadt eingerückt; die Sorge der Verwaltung wird nun den Zurückgebliebenen anheimfallen müssen; hierin soll Niemand von mir behindert werden. Ich werde mich zuvörderst lediglich darauf beschränken, die für die etwaige Sicherung meines Korps nothwendigen Maßregeln herbeizuführen und veranlassen, daß die Verpflegung desselben, die nach Kriegsgebrauch jedem feindlichen Lande anheimfällt, in geregelter Weise herbeigeschafft werde. Hannover, 17. Juni.

Der kommandirende General v. Falkenstein."

Von den preußischen Truppen war der größte Theil in voriger Nacht um 2 Uhr von Minden aufgebrochen und hatte um Mittag eine anderthalbstündige Rast in einem Haferfelde gemacht. Die Kavallerie war früher aufgebrochen und hatte in dem bückeburgischen Städtchen Stadthagen übernachtet. Die Eisenbahn konnte nicht benutzt werden, weil hannoversche Pioniere die Schienen aufgerissen hatten. Dem Verlangen der heute Morgen hier eingetroffenen Quartiermacher nach einem Extrazuge ab Wunstorf hierher hatte nicht entsprochen werden können.

Hannover, 18. Juni. Die „N. Hann. Ztg." schreibt: Wie wir vernehmen, ist an des General v. Tschirschnitz Stelle der Oberst Dammers General-Adjutant geworden. General v. Arentschild führt das Ober-Kommando. General Gebser ist Adlatus des Königs. — Die von hiesigen Blättern gebrachten Nachrichten, daß die Staatsminister Bacmeister und Leonhardt ihre Entlassung eingereicht, daß Herr v. Münchhausen oder ein Anderer am 15. oder 16. nach Herrenhausen zur Bildung eines Ministeriums berufen gewesen, sind gänzlich unrichtig. Se. Maj. der König befand sich von Anfang bis zu Ende mit seinen Ministern in vollem Einklang, namentlich über die an Preußen zu ertheilende Antwort, wie Se. Maj. sie selbst der Deputation des Magistrats und der Bürgervorsteher mitgetheilt haben. — Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr rückte das erste preußische Militär, zwei Schwadronen Husaren, hier ein. Um 7 Uhr folgte Infanterie, welche den Bahnhof besetzte, alsdann abwechselnd Kavallerie und Artillerie. Im Hotel de Russie soll der Stadtkommandant, General-Lieutenant Weste, unter Protest dem Kommandirenden der preußischen Truppen die Stadt übergeben haben.

Aus **Hannover,** 19. Juni, wird geschrieben: Wenn alle Kriege solche Gestalt haben, als der zwischen Preußen und Hannover ausgebrochene, so läßt sich's ertragen. Die Preußen sind, ohne einen Schuß zu thun, bis in unsere Stadt gelangt und hier bei uns thun sie, als wären sie nur zu einem gastlichen Besuche gekommen. Gestern Abend lebte die Stadt von ihnen, sie gingen harmlos in die öffentlichen Lokale und mit ihnen ihre Wirthe, welche es sich nicht nehmen ließen, ihren Gästen mit dem Besten, was Keller und Küche bot, zu erfreuen. Heut in aller Frühe, nachdem schon gestern eine größere Anzahl Truppen unsere Stadt verlassen hatten, rückten wieder einige Bataillone aus und nahmen ihren Weg nach dem Süden. Die noch zurückgebliebenen preußischen Truppen haben die Zahl von 800—1000 Mann. Von dem General v. Manteuffel ist der Befehl erlassen worden, daß die Behörden ungehindert ihre Arbeiten fortsetzen sollen, aber selbstverständlich unter preußischer höherer Leitung. Es heißt, die Beamten würden in Kurzem in preußische Verpflichtung genommen werden. Die hannoverschen Staats-Einnahmen fließen nun in preußische Kassen; wenigstens ist angeordnet worden, daß keine Kasse ihre Gelder anders abführt, als ihr von dem für Hannover ernannten preußischen Civil-Kommissarius, Herrn v. Hardenberg, der heut sein neues Amt antritt, bezeichnet werden wird. — Unsere Königin hat eine Ehrenwache von preußischen Soldaten erhalten.

Aus **Oldenburg,** 17. Juni, schreibt man der „Voss. Z.": Plötzlich sind auch bei uns auf preußische Requisition militärische Maßregeln ins Werk gesetzt, die auf den ganzen Ernst der Lage hindeuten und das ganze Land in die allgemeine Aufregung hineinziehen. Gestern Abend noch wurde in größter Eile die Marschbereitschaft unserer Truppen vorbereitet und heute schon ist Alles zum Ausmarsch bereit, ohne daß jedoch die älteren Jahresklassen schon eingezogen sind. Die verhängnißvollste Frage ist für uns die, wohin unsere Truppen dirigirt werden, worüber noch die wider-

sprechendsten Gerüchte im Umlauf sind. Ein Piket Kavallerie steht im Schloßhofe bereit, um die nöthigen Befehle sofort an Ort und Stelle zu bringen. Auch in unserer Nachbarstadt Bremen jubelt man förmlich über die energischen Maßregeln gegen das verhaßte hannoversche Regiment. Die von Stade aus in Folge des preußischen Einmarsches durch Bremen kommenden Truppen machten den Eindruck, als seien sie auf der Retirade; sie waren die ganze Nacht in vollem Regen marschirt und fast verschmachtet. Wir hörten bei unserer Anwesenheit am Bahnhofe, daß ihr Musikkorps „Heil unserm König, Heil!" anstimmte; die guten Leute erstaunten aber förmlich, als sie hörten, daß ihr König bereits auf der Flucht sei. In Bremen wurden sie sehr kühl empfangen und die hiesigen Blätter meinen, daß die Preußen einen ganz andern Empfang gehabt hätten. Hannoversche Gelder und Werthsachen wurden in Geestemünde nach England eingeschifft; man bedauert nur, daß ein in der Nähe liegendes preußisches Kriegsschiff die gute Prise so ungehindert hat abziehen lassen; das Dampfschiff „Condor" dampfte zum Zwecke jener Beseiteschaffung schon seit drei Tagen im Hafen.

Dresden, 17. Juni. Ein Extrablatt des offiziellen „Dresdener Journ." meldet: Wie wir hören, sollen die sächsischen Truppen einen preußischen Schlachtvieh-Transport (über 100 Stück Ochsen) und einige Wagenladungen Hafer in Beschlag genommen und in Sicherheit gebracht haben. — An die Direktion der Leipzig-Dresdener Eisenbahn ist preußischerseits die Forderung gestellt worden, den Verkehr wieder aufzunehmen.

In Grimma erschienen nach glaubwürdigen Berichten Sonntag Mittag mehrere preußische Reiter, die zum Bürgermeister ritten und diesen fragten, ob Baiern in Leipzig seien, worauf sie Grimma sofort wieder verließen. Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn fragte deshalb vor Abgang des Nachmittagszuges von hier nach Grimma erst telegraphisch dort an, ob sie den Zug ablassen könnte; da die Antwort befriedigend ausfiel, so ging der Zug ab, doch wurde den Passagieren bedeutet, man könne keine Garantie übernehmen, daß Abends noch ein Zug zurückgehen werde.

Zwischen Riesa und Meißen ist vorgestern Abend eine sächsische Reiterpatrouille von fünf Mann durch preußische Husaren eingeholt und gefangen genommen worden. Einem dieser Reiter gelang es, wieder zu entkommen und sich nach Meißen zu flüchten.

Direkt aus **Dresden** vom 18. erhält die „Nat.-Ztg." folgende Privatmittheilung: „Um 11 Uhr ist die erste preußische Husarenpatrouille in Dresden eingerückt, eine Viertelstunde darauf drei Eskadrons, welche die Elbbrücke, die Post, das Stadthaus und alle anderen öffentlichen Gebäude sofort besetzten. Zwei Stunden später trafen das 68. und 69. Regiment ein, gefolgt von Jägern, Artillerie, Munitions-Kolonnen, im Ganzen etwa 10,000 Mann. Sämmtliche Gesandte flaggten sofort. Die Truppen wurden im Ganzen freundlich aufgenommen."

Aus **Gotha,** 18. Juni, wird gemeldet: Soeben, Mittags 11 Uhr, zieht das Koburger Bataillon mit klingendem Spiel hier ein, geführt von Herzog Ernst II. in der Uniform des 7. preußischen Kürassier-Regiments. In Stadt und Land ist die Stimmung einstimmig für Preußen.

Aus **Koburg,** 16. Juni. Gestern Abends kam Herr Friedrich von Augustenburg hier an und begab sich zu Sr. Hoheit dem Herzog nach Schloß Kallenberg.

Meiningen, 16. Juni. Der Erbprinz von Augustenburg ist gestern von hier abgereist.

Stuttgart, 17. Juni. Unsere Stadt ist in furchtbarer Aufregung über die von Frankfurt hierher gekommenen ernsten Nachrichten. Allerwärts auf den Straßen stehen Gruppen, welche sich mit dem Inhalte der eingekommenen Telegramme beschäftigen. Die Büreaux des „Staatsanzeigers" und des „Schwäb. Merkurs", welche Extrablätter ausgeben, werden vom Publikum fast gestürmt. Am Sonnabend Abend 8 Uhr erging der Befehl zum Abgang zweier Infanterie-Regimenter nach Frankfurt. Heute ist „wegen bedeutender Militär-Transporte" (so lautet der amtliche Anschlag) der hiesige Bahnhof durch Soldaten abgesperrt. Für den Personen- und Postverkehr werden nur die nothwendigsten Züge abgefertigt. Es heißt, die Königliche Staatshauptkasse werde in die Festung Ulm gebracht und die obengenannten Truppen seien ohne Munition nach Frankfurt. Es fehle in den Kriegsvorräthen an mancherlei, namentlich an Kleidung und Waffen, so daß man das zweite Landwehraufgebot kaum einkleiden kann. Die Stimmung ist eine sehr gedrückte und die „victoriae spes" eine sehr geringe. Der Kredit ist verschwunden, das baare Geld knapp und anerkannt reiche Leute sind in Verlegenheit, wenn sie ein paar hundert Gulden baares Geld auftreiben sollen. In die Umgegend von Stuttgart sind einige Kompagnien der hiesigen Garnison verlegt worden. Am Freitag nun solle es in Degensloch ärgerliche Scenen zwischen den dort einquartirten Soldaten und ihren Offizieren, zwei Hauptleuten, gegeben haben. Die Sache wird möglichst vertuscht, doch ist sicher, daß sich der König selbst an Ort und Stelle begab, um zum Rechten zu sehen. Die Truppen sind voll Grimm. Urlauber und Landwehrleute rücken meist betrunken ein, aber aus ihrer Alkohol-Extase bricht kein kriegerischer Muth, sondern man sieht, sie haben sich einen Rausch gekauft, um das Elend ihrer Lage zu vergessen.

In **München** ist am 16. Juni der Königlich sächsische Staats- und Familienschatz per Ostbahn aus Dresden eingetroffen, begleitet von einer Anzahl K. sächsischer Beamten.

Ausland

Paris, 17. Juni. Die telegraphischen Nachrichten aus Deutschland versetzten das Publikum in eine fast fieberhafte Aufregung; die Blitzesschnelligkeit, mit welcher preußische Truppen Sachsen, Hannover und Hessen besetzten, imponirte sichtlich. Die Freunde Oesterreichs sollen hier jetzt Alles daransetzen, um den Kaiser zu gewinnen; man soll sogar den Verkauf von Venetien angetragen haben; doch ist das eben nur Gerücht.

— Graf Clermont-Tonnere, Militär-Attaché der französischen Botschaft, wird sich in das preußische Hauptquartier begeben.

— Auf die Nachricht von der Aufstellung eines Observationskorps im Osten darf man sich von jetzt an gefaßt machen.

Pommern.

Stettin, 20. Juni. Seitens des hiesigen Provinzial-Schul-Kollegiums ist folgendes Wahlreskript an die Lehrer erlassen worden:

„Bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause gilt es, die Intentionen der Regierung Sr. Majestät des Königs bei ihrer jetzt besonders schwierigen Aufgabe in echt preußischem Patriotismus zu unterstützen und den Plänen einer Partei entgegenzutreten, welche die Bewilligung der zum Schutze unseres Vaterlandes in der gegenwärtigen gefahrvollen Lage nöthigen Mittel an Bedingungen geknüpft sehen will, welche die Regierung ohne Verletzung der Rechte der Krone und ohne ihre eigene Kraft zu Gunsten der auswärtigen Gegner zu schwächen, nicht annehmen kann. Wir erinnern deshalb alle von uns ressortirenden Beamten, sich des Eides, den sie Sr. Majestät dem Könige geleistet haben, wohl bewußt zu sein und erwarten, daß sie die gelobte Pflicht der Treue und des Gehorsams auch bei diesen Wahlen bethätigen werden. Ueber die Art, wie dies geschehen, werden wir uns seiner Zeit Bericht erstatten lassen und jeden der untergeordneten Beamten, von dem es sich ergeben wird, daß er durch irgend welche Agitation gegen die Staatsregierung seine Beamtenpflicht verletzt hat, deshalb zur Verantwortung ziehen. Ew. Wohlgeboren haben diese Verfügung unverzüglich zur Kenntniß aller Ihnen untergebenen Lehrer und sonstigen Beamten zu bringen und jeden durch seine Unterschrift bezeugen zu lassen, daß er davon Kenntniß genommen. Stettin, Juni 1866. Königl. Provinzial-Schulkollegium in Pommern. Toop."

Stettin, 20. Juni. Vom hiesigen Telegraphen Bureau wird mitgetheilt: Die telegraphische Verbindung zwischen Preußen einerseits und Oesterreich, Baiern, Baden, Würtemberg und Sachsen andererseits, sowie mit Frankfurt a. M. und Kassel ist unterbrochen. Die Verbindung mit England, Frankreich, Belgien und den Niederlanden über Hannover ist ungestört.

— Bei der Ueberfüllung der Choleralazarethe auf der Lastadie und in Petrihof ist die Einrichtung weiterer Lazarethe in der St. Gertrudschule und im neuen Schulgebäude in Grünhof in Aussicht genommen.

— Von gestern bis heute Mittag sind an der Cholera erkrankt: vom Civil 61, vom Militär 2; gestorben vom Civil 33, vom Militär 1. Gesammtzahl seit dem 2. d. M.: 700 Erkrankte, 378 Gestorbene.

— Ein Lehrer, der heftig an der Cholera gelitten hatte und bei dem weder Sturzbäder noch Einwickelungen helfen wollten, empfiehlt folgendes Mittel: Er ließ einige Metzen Hafer in einen Grapen schütten und diesen recht heiß machen, schüttete denselben in Beutel und belegte den ganzen Körper hiermit. Dies wiederholte er so lange, bis der Körper in Schweiß kam, dann ließen die Krämpfe, welche in den Beinen, Armen und dem Unterleibe ihren Sitz hatten, nach, und er war gerettet.

— In Hintersee A., Synode Ueckermünde, ist der Küster und Schullehrer August Friedrich Reinhardt fest angestellt.

— Seitens des Finanzministers ist dankenswerther Weise angeordnet worden, daß den zurückgebliebenen Familien der zur Fahne einberufenen Landwehrmänner, welche ihr Vieh in den Kgl. Forsten sonst zur Weide eingemiethet haben, für dieses Jahr diese Miethe erlassen sein soll.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Zunächst wurden nach einer Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters die neu erwählten Stadträthe, die Herren Kaufmann Runge und Theune, als Magistrats-Mitglieder vereidigt. Auf Anregung des Vorsitzenden beschließt die Versammlung, bei dem Herrn Oberpräsidenten die geeigneten Schritte wegen Bestätigung der von der Versammlung ebenfalls zu Stadträthen erwählten und von der Königl. Regierung nicht bestätigten Herren v. Stade und Dr. Schür zu thun. Es wird zur Abfassung der Schrift eine Kommission erwählt. — Vom Herrn Oberpräsidenten ist brieflich mitgetheilt, daß die Wahlperiode eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten und Stellvertreters desselben abläuft; die Neuwahl wird in die nächste Sitzung verlegt. — Zum Schulkommissions-Mitgliede wird der Bäckermeister Herrmann in der Frauenstraße gewählt. — Der Verkauf einer Baustelle an die Berkhoffstiftung wird genehmigt. — Zur Vermehrung der Kalkulaturkräfte wird eine Summe von 100 Thalern bewilligt, zugleich aber das Gutachten des Kämmerers Hoffmann erbeten, ob sich die vorhandenen Arbeitskräfte nicht zweckmäßiger vertheilen lassen. — Als jährliches Honorar für ärztliche Bemühungen bei den Feuerwehrmannschaften werden 50 Thaler bewilligt. — Der Magistrat tritt in seiner Rückäußerung dem Antrage der Herren Kuky, G. Bartels und Theune vom 5. Juni, die Benutzung der Feuerhähne der Wasserleitung zum Besprengen der Straßen unentgeltlich zu gestatten, nicht bei. — Zu Mitgliedern der Unterstützungs-Kommission für die Familien der einberufenen Landwehrmänner werden gewählt die Herren Kaufmann Dorschfeld und für die Lastadie Uhrmacher Dittmer und Kaufmann Mischeck. — Die Ueberlassung von Torf für das Rettungshaus in Züllchow zu dem ermäßigten Preise von 1 Thaler 2 Sgr. wird genehmigt.

— (Elysium-Theater.) Trotz der schlechten Zeit entwickelt die Direktion dieses jetzt so reizend eingerichteten Theaters eine außerordentliche Strebsamkeit, um dem Publikum fortwährend genußreiche Unterhaltung zu bieten; so kommt denn morgen schon das in Berlin mit so großem Jubel aufgenommene Vaudeville „Alles mobil" hier zur Aufführung und zwar mit dem beliebten Kleeblatt der Posse. Wie wir hören, wird auch der frühere Liebling des Publikums, Herr Louis Seidel, schon in der nächsten Zeit ein Gastspiel eröffnen, das sicher nicht ohne Kassenerfolg sein wird; nach ihm wird sich der mit so großem Beifall aufgetretene Parodist und Klavier-Virtuose Herr Reichmann in ganz neuen Piecen einige Male vorführen.

Stargard. Zu dem gestern hier abgehaltenen Leinwandsmarkt waren nach amtlicher Ermittelung ca. 11,119 Reek gebracht, mithin 2421 Stück weniger als im vorigen Jahre. Die Preise stellten sich den vorjährigen ziemlich gleich. Am frühen Morgen war der Handel flau und wurde Leinewand daher billiger gekauft; jedoch hob sich die Kauflust nach 7 Uhr Morgens und die Preise stiegen bedeutend. Der Markt war schon frühzeitig geräumt, da auswärtige Käufer sich sehr zahlreich eingefunden hatten. Namentlich wurde gebleichte Waare theuer bezahlt, während graue Leinewand im Verhältniß billiger zu haben war.

Stralsund. Am 12. Juni auf dem Wollmarkte fanden so erhebliche Reibereien zwischen Militär- und Civilpersonen statt, daß die Königl. Kommandantur auf Wunsch der Polizei Generalmarsch schlagen ließ. Nach Entfernung der Soldaten war die Ruhe wieder hergestellt

Vermischtes.

Berlin. Die bekannten Mausefallen-Händler haben Weisung erhalten, sich auf den Heimweg zu machen und Stadt und Land zu verlassen.

Neueste Nachrichten,

Kiel, 19. Juni. Nach dem Verordnungsblatt ist mittelst Königl. Kabinetsordre vom 16. d. dem Generalmajor von Kaphengst während der Abwesenheit des Generallieutenants von Manteuffel aus den Herzogthümern der Befehl über die Besatzungstruppen übertragen worden.

Dasselbe Blatt enthält eine die Vereinigung des holsteinischen mit dem schleswigschen Postwesen betreffende Bekanntmachung.

Eisenach, 19. Juni, Mittags. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Frankfurt a. M. läßt das dortige bairische Militär-Oberkommando dort ankommende Briefe eröffnen und Reisende durchsuchen.

Paris, 19. Juni. Dem „Moniteur" zufolge haben Preußen und Italien gestern an Oesterreich den Krieg erklärt.

London, 19. Juni, Nachmittags. Der hannoversche Finanz-Minister ist heute mit 85 Packeten Metallgeld per Bremerhafen hier eingetroffen, um dasselbe bei der englischen Bank zu deponiren.

Florenz, 19. Juni. Die Wahl Mazzini's wurde heute mit 146 gegen 45 Stimmen für ungültig erklärt. Das Ministerium ist unter Ricasoli definitiv gebildet.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Bremerhaven, 19. Juni. Gestern haben die Hannoveraner das Fort Wilhelm geräumt.

Eisenach, 29. Juni. Aus Karlsruhe wird gemeldet: Oesterreich und seine Verbündeten verlangen von Baden unbedingte Heeresfolge gegen Preußen und drohen für den Fall, daß Baden sich weigert, mit der Zerstückelung des Großherzogthums.

Wollbericht.

Berlin, 18. Juni. Das Geschäft, welches eigentlich erst morgen beginnt, hat sich im Laufe des heutigen Nachmittags schon ziemlich lebhaft entwickelt. Von vorpommerschen Kammwollen sind bereits 2—3000 Ctr. verkauft worden.

— 19. Juni. Der hiesige Markt begann heute lebhafter, als es erwartet worden war. Es wurden mehrere auswärtige Käufer, Engländer, Franzosen, Hamburger im eifrigen Geschäft bemerkt und schon in den frühen Morgenstunden wurden bedeutende Posten mit einer Preis-Reduktion von 10—15 Rt. gegen das vorige Jahr verkauft. Die Zufuhr ist sehr stark, darum ein großer Theil der Wolle noch nicht am Platz. Wäsche zum Theil nicht klar, Gewichts-Ertrag allgemein größer als im vorigen Jahre. Da Abgabe, Verkaufslust und Käufer Begehr zeigt, ist ein rascher Verkauf zu erwarten.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 19. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Sophie, de Hann von Benicarlo; Pegasus, Hingst von Cappeln; Ouse (SD), Mitchell von Hull. Revier 14½ F. Wind: S. Strom ausgehend. 1 Schiff in Sicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. Juni. Witterung: bewölkt. Temperatur: + 18° R. Wind: NW.

Weizen höher bezahlt, schließt ruhiger, loco pr. 85pfd. gelber 65—70 Rt. bez., mit Auswuchs 38—60 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juni-Juli 69¼, ½ Rt. bez. u. Br., Juli-August 70, 69½, 70, 69½ Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 69¼, 69 Rt. bez. u. Br.

Roggen höher bezahlt, schließt ruhig, pr. 2000 Pfd. loco 41½—43 Rt. bez., Juni-Juli 42¼ Rt. bez., Juli-August 43, 42¾ Rt. bez. u. Br., August-September 43½ Rt. bez., Septbr.-Oktober 43⅞, 44¼, 44 Rt. bez. u. Br.

Gerste schles. 70pfd. 41½ Rt. bez.

Hafer loco 50pfd. 28 Rt. bez., 47—50pfd. Juni 29 Rt. Gd., Juli-August 29½ Rt. Br.

Erbsen Juni 50 Rt. bez.

Rüböl fest, loco fehlt, Juni 13½ Rt. Br., September-Oktober 11⅙, ¼ Rt. bez. u. Gd., 11⅓ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 12 1/24 Rt. bez., Anmeldungen 11¾ Rt. Gd., Juni-Juli 12 Rt. nominell, Juli-August 12 Rt. Gd., August-Sept. 12¾ Rt. Br. u. Gd., September-Oktober 13⅓ Rt. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen. 50 Wspl. Gerste.

Landmarkt.

Weizen 60—69 Rt., Roggen 43—46 Rt., Gerste 36—41 Rt., Erbsen 46—50 Rt. per 25 Schffl., Hafer 28—30 Rt. per 26 Schffl., Heu pr. Ctr. 25 Sgr. bis 1⅙ Rt., Stroh pr. Schock 13—17 Rt.

Berlin, 20. Juni, 2 Uhr — Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 70 bez. Staats-Anleihe 4½ % 80 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 107½ bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 77 bez. Oesterr. National-Anleihe 42 bez. Pomm. Pfandbriefe 79 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 124½ bez. Amerikaner 6% 68⅜ bez.

Roggen Juni-Juli 42½, 42 bez., Juli-August 43, 42½ bez., September-Oktober 43¾, ½ bez. Rüböl loco 14 Br., Juni 13¾, ⅔ bez., Juni-Juli 11¾ bez., September-Oktober 11¼ bez. u. Br. Spiritus loco 12⅜ bez., Juni-Juli 11 11/12 bez., 12 Br., Juli-August 12⅛, 1/12 bez., August-September 12¾ bez. u. Gd.

Hamburg, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco 3—5, ab Auswärts 2—4 Rt. höher gehalten. 129—130pfd. ab Pommern 116—118 gefordert, wegen der Geldverhältnisse aber geschäftslos; auf Termine matter schließend, pr. Juli-August 119 Br., 118 Gd., pr. September-Oktober 119 Br. u. Gd. Roggen ruhig, pr. Juli-August 76 Br., 75 Gd., pr. September-Oktober 77 Br., 76 Gd. Oel geschäftslos, pr. Juni 26¼, pr. Oktober 25¼. Kaffee leblos. Zink fest, aber ruhig. — Wetter: kühl und Regen.

Stettin, den 20. Juni.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	152½ bz	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	—	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	141 B	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	106 B
London	10Tag.	—	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 17¾ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	79⅚ B	Pomerania	4	106 B
"	2 Mt.	79⅓ B	Union	4	100½ B
Bordeaux	10 Tg.	—	St. Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 9½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl. 5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P. P. B. A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	101 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	—
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	—	mühlen-Ges.	4	—
Starg.-P. E. A.	3½	—	Pommerensd.		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—